



Schule und Kultur	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Wieske, Michael Datum: 29.07.2015	Bericht	2015/185
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich		

Beratungsgegenstand:

Fortführung der Kooperation zwischen der Förderschule G Am Knieberg mit der Georg-Sonnin-Schule (BBS II);

Kooperationen zwischen der Georg-Sonnin-Schule (BBS II) und den Oberschulen Oedeme und Dahlenburg im Rahmen der vertieften Berufsorientierung

Produkt/e:

216-200 Oberschule Dahlenburg

216-700 Oberschule Oedeme

221-300 FöSG Oedeme

231-200 BBS II

Beratungsfolge

Status Datum

Gremium

Ö 22.09.2015 Schulausschuss für allgemein- und berufsbildende Schulen

Anlage/n:

I – Pressemitteilung zum Modellprojekt TIM

II – Antrag der Georg-Sonnin-Schule zur Fortführung der Kooperation vom 4.6.2015

Beschlussvorschlag:

Berichtsvorlage – keine Beschlussempfehlung notwendig -

Sachlage:

Mit KA-Beschluss vom 19.5.2014 (Vorlage 2014/082) stimmte der Landkreis Lüneburg der Teilnahme der Georg-Sonnin-Schule am Modellprojekt TIM „Teilhabe und Inklusion im Übergang Schule-Beruf-Modellregion Lüneburg“ zu. Gleichzeitig wurden Haushaltsmittel für den Einbau eines Fahrstuhls sowie für zwei behindertengerechte Sanitäreinrichtungen zur Verfügung gestellt. Im Rahmen dieses Modellprojektes kooperierte die Georg-Sonnin-Schule mit der Förderschule G Am Knieberg, in dem die Abschlussklassen der Förderschule in zwei speziell hierfür hergerichteten AUR unterrichtet wurden und Fachpraxisunterricht in Klassen des Berufsvorbereitungsjahres und der Berufseinstiegsklassen erhielten.

Das Modellprojekt wurde mit zwei Abschlussveranstaltungen am 29. und 30.6.2015, die beide im Landkreis Lüneburg stattfanden, formell beendet. Das Niedersächsische Kultusministerium hat hierzu die als Anlage I beigefügte Pressemitteilung herausgegeben.

Auch wenn noch keine konkreten Abschlussberichte zu dem Gesamtprojekt vorliegen, stellt sich für die Georg-Sonnin-Schule dieses Projekt und die darauf fußende Kooperation mit der Förderschule G Am Knieberg als Erfolg dar.

Aus diesem Grunde hat die BBS II schon vor Beendigung des Modellprojektes förmlich die Fortführung der Kooperation mit der Förderschule G Am Knieberg beantragt. Der Antrag vom 4.6.2015 ist als Anlage II beigefügt.

Der Projektverantwortliche der Georg-Sonnin-Schule, Herr Rainer Peters, erläuterte anlässlich der Abschlussveranstaltung am 29.6.2015 im Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide den Erfolg des Modellprojektes aus Sicht der berufsbildenden Schule. Danach werde es wohl nicht gelingen, alle Kooperationsteilnehmer/-innen in ein Ausbildungsverhältnis für den 1. Arbeitsmarkt zu bringen. In Einzelfällen könnten Schüler/-innen aber durchaus Qualifikationen eines Vorbereitungsjahres bzw. der Berufseinstiegsklasse erreichen.

Zudem sei die Tatsache, dass sich die Schülerinnen und Schüler an einem sehr großen Schulsystem für ein Schuljahr behauptet haben, sehr gut für deren Selbstbewusstsein. Das hätten ihm die Eltern bestätigt.

Die zum Schuljahr 2015/16 begonnene Kooperation zwischen den beiden Schulen hat noch einmal einen Projektcharakter. Die jetzt abgeschlossenen baulichen Veränderungen stellen gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Verbesserung der Barrierefreiheit sowie der Organisation und Umsetzung dieser Maßnahme dar. Es wird noch einmal darum gehen, Eltern, die zum Teil dieser Kooperation skeptisch gegenüberstehen, von den Vorteilen zu überzeugen, wie dies auch im Schuljahr 2014/15 gelungen ist. Erst nach Abschluss des Schuljahres 2015/16 kann und wird über eine auf Dauer angelegte Kooperation zwischen den beiden Schulen entschieden.

Die Verwaltung hat diesem Kooperationsprojekt für das Schuljahr 2015/16 zugestimmt und bittet den Ausschuss um Kenntnisnahme.

Die Verwaltung wird vom Abschluss dieses Projektes berichten und rechtzeitig zum Beginn des Schuljahres 2016/17 einen Entscheidungsvorschlag machen.

Seit 2010 wird auf Grundlage der damaligen Erlasse „Die Arbeit in der Hauptschule“ und „Die Arbeit in der Realschule“ eine stärkere Kooperation zwischen dem Sek-I-Bereich der allgemeinbildenden Schulen und den berufsbildenden Schulen im Rahmen der vertieften Berufsorientierung angestrebt. Das „Neustädter Modell“ war das Ziel.

Eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen den genannten Schulformen kam aufgrund mangelnder räumlicher, personeller Ressourcen aber auch aufgrund vieler offener pädagogischer Fragen nicht zustande.

Nunmehr haben die Hanseschule Oedeme, Oberschule und die Oberschule am Dorn in Dahlenburg Kooperationen mit der Georg-Sonnin-Schule (BBS II) vereinbart. Im Rahmen der vertieften Berufsorientierung besuchen Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Jahrgang strukturiert und in einer abgestimmten Form den Unterricht an der BBS II um einen Einblick in die berufliche Praxis und Theorie zu erhalten. Die Georg-Sonnin-Schule bietet sich mit den Schwerpunkten Gewerbe, Technik und

Körperpflege hierfür an. Aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung erhalten die Schülerinnen und Schüler unter fachlicher Anleitung einen guten Einblick in betriebliche Abläufe und eine mögliche spätere berufliche Ausbildung.

Auch diese beiden Kooperationen laufen zunächst als Versuch. Sowohl für die allgemeinbildenden Schulen als auch für die berufsbildende Schule wird sich anhand der Praxis zeigen, ob die Ressourcen hinsichtlich der Ausstattung als auch der Lehrerstundenversorgung ausreichend sind.

Auch hierzu wird die Verwaltung zum Ende des Schuljahres 2015/16 berichten und einen Entscheidungsvorschlag zu einer möglichen Fortführung sowie auch Erweiterung entsprechender Kooperationen auf die anderen beiden berufsbildenden Schulen machen.



> [Navigation](#) > [Aktuelles](#) > Presseinformationen

Projekt „Teilhabe und Inklusion im Übergang Schule-Beruf in der Modellregion Lüneburg“ erfolgreich abgeschlossen - Heiligenstadt: „Der Grundstein für die inklusive Schule ist auch im berufsbildenden Bereich gelegt“

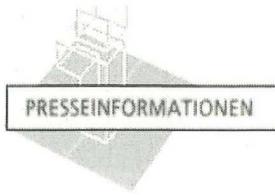
Anlässlich der (heutigen) Abschlussveranstaltung des Projektes „Teilhabe und Inklusion im Übergang Schule-Beruf in der Modellregion Lüneburg“ (TIM) hat die Niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt eine positive Bilanz gezogen: „In den vergangenen drei Jahren haben wir in Lüneburg, Uelzen und Rotenburg viele wertvolle und hilfreiche Erfahrungen gesammelt, die in den Inklusionsprozess an den berufsbildenden Schulen einfließen werden. An allen drei Standorten wurden Arbeitskreise, Netzwerke und Strukturen geschaffen, auf die andere Schulen künftig zurückgreifen und darauf aufbauen können“, sagte die Ministerin im Rahmen der Fachtagung „Auf dem Weg zur inklusiven Berufsbildung“ in Lüneburg. Ab dem Schuljahr 2018/2019 gilt auch in den berufsbildenden Schulen in Niedersachsen der Rechtsanspruch für die inklusive Schule.

Während der Fachtagung überreichte Heiligenstadt den drei Projektschulen symbolisch jeweils einen ‚Grundstein für Inklusion‘: „Die BBS II Lüneburg, die BBS I Uelzen und die BBS Rotenburg haben gezeigt, dass gemeinsames Lernen im Sinne der UN Konvention auch im Übergang von der Schule ins Berufsleben sehr gut umgesetzt werden kann. Nach den allgemein bildenden Schulen ist auch hier der Grundstein gelegt. Wir werden die Ergebnisse jetzt auswerten, um unter anderem auch damit in den anderen berufsbildenden die nötigen Voraussetzungen dafür schaffen. Das Ziel ist es, Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf auch hier umfassende Teilhabe zu ermöglichen.“

Das TIM-Projekt wurde von August 2013 bis Ende Juni 2015 in der Georg-Sonnin-Schule - BBS II Lüneburg, der BBS I Uelzen und der BBS Rotenburg durchgeführt. Ziel war es, die Einführung der Inklusion im Übergang Schule-Beruf zu initiieren, erproben und zu begleiten. Außerdem sollten daraus systematisch erfahrungsgestützte Empfehlungen entwickelt werden. Verantwortlicher Projektträger ist das Institut für berufsbezogene Beratung und Weiterbildung, ibbw-consult gGmbH, in Göttingen. Das Innovationsvorhaben wurde mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (Förderrichtlinie „Innovative Projekte der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung“) und des Landes Niedersachsen mit insgesamt 798.900 € gefördert (598.000 € Europäischer Sozialfond/200.900 € Landesmittel).

Der Projektablauf gliederte sich in zwei Phasen: In der Vorbereitungsphase im Schuljahr 2013/2014 wurden an den drei Schulen Projektteams eingerichtet, mit denen eine systematische Herangehensweise an das Thema entwickelt wurde, um den unterschiedlichen Bedingungen und Bedarfen gerecht zu werden. An jedem Standort wurden wichtige Partner wie beispielsweise potentielle Arbeitgeber, Reha-Abteilungen oder Behindertenverbände in die Arbeit einbezogen, um vernetzte Unterstützungssysteme zu schaffen bzw. auszubauen. Auf dieser Grundlage wurden Konzepte für die Durchführung entwickelt, mit denen sich Inklusion unter verschiedenen Aspekten verwirklichen lässt. In der Umsetzungsphase im Schuljahr 2014/2015 erfolgte die Erprobung und Auswertung der erstellten Konzepte in enger Kooperation der Beteiligten. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet vom Institut für Berufs- und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover (IfBE).

In der Projektarbeit wurden praktische Erfahrungen mit der Umsetzung von Inklusion gesammelt, um davon ausgehend Empfehlungen, Beratungsangebote und Handreichungen zu erarbeiten. Die leitende Fragestellung war: „Wie kann Inklusion für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte sinnvoll gestaltet werden und der Übergang Schule-Beruf gelingen?“ Dabei sollten verlässliche Beratungs- und Koordinierungsgremien in Form von Bildungs- und Berufswegekongressen etabliert werden, um die besten Förderperspektiven für die einzelnen Jugendlichen prüfen und abstimmen zu können. Die einzelnen Ergebnisse werden unmittelbar eingehen in die Handreichung: "Handlungsoptionen für die inklusive berufsbildende Schule". Diese Handreichung wird zurzeit durch eine vom Niedersächsischen Kultusministerium einberufene Kommission erarbeitet und soll zum Sommer 2016 veröffentlicht werden.



Artikel-Informationen

30.06.2015

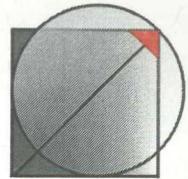
Ansprechpartner/in:
Susanne Schrammar

Nds. Kultusministerium
Pressesprecherin
Schiffgraben 12
30159 Hannover
Tel: 05 11/1 20-71 45
Fax: 05 11/1 20-74 51

Bildrechte: Land Niedersachsen

http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1820&article_id=134995&_psmand=8

© 2015 Niedersachsen.de | Alle Rechte vorbehalten - Vervielfältigung nur mit unserer Genehmigung



Georg-Sonnin-Schule, Am Schwalbenberg 25, 21337 Lüneburg

Hermann Rollwage
Schulleiter

Landkreis Lüneburg
55 Fachdienst Schule und Kultur
Herr Michael Wieske
Am Graalwall 4

21335 Lüneburg

Landkreis Lüneburg

04. Juni 2015

Eingang

Am Schwalbenberg 25, 21337 Lüneburg
rollwage@georg-sonnin-schule.de
Tel.: 04131 – 889-154
Fax: 04131 – 889-171

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht

Unser Zeichen
Ro

Telefon, Name
(04131) 88 91-154

Datum
04. Juni 2015

Fortführung der Kooperation mit der Förderschule Am Knieberg; Antrag an den Schulausschuss

Sehr geehrter Herr Wieske,

die Georg-Sonnin-Schule wendet sich an Sie mit der Bitte um Unterstützung. Wir möchten über das jetzige Schuljahr hinaus, für ein weiteres Jahr (SJ 2015/16) eine befristete Kooperation mit der Förderschule am Knieberg fortführen. Erst dann liegen genügend basierte Erkenntnisse vor, um eine langfristige Kooperation zu vereinbaren.

Antrag: Die Kooperation mit der Förderschule am Knieberg soll für ein weiteres Jahr fortgeführt werden.

Innerhalb dieses Vorhabens, werden die beiden Abschlussklassen der Schule am Knieberg im Schuljahr 15/16 an der Georg Sonnin Schule beschult.

Die Georg-Sonnin-Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr 2013/2014 als eine von drei niedersächsischen Berufsschulen an dem Innovationsvorhaben zur Entwicklung und modellhaften Erprobung von Konzepten für die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Übergang von der Schule und Beruf.

Kurz: TIM – Teilhabe und Inklusion im Übergang Schule-Beruf, Modellregion Lüneburg.

Ziel des Innovationsvorhabens ist es, Inklusion im Übergang Schule-Beruf an drei Standorten in der Region Lüneburg beispielhaft zu initiieren, zu unterstützen und zu begleiten. Hierbei werden relevante Partner in den Prozess der Konzeptentwicklung und Erprobung einbezogen und vernetzte Unterstützungs-Systeme auf- und ausgebaut. Als Ergebnis werden erfahrungsgestützte Empfehlungen für die Region vorgelegt, wie Inklusion im Handlungsfeld Schule-Beruf gelingen kann.

Im Schuljahr 2013/14 hat das an der Georg-Sonnin-Schule gebildete Team mit Unterstützung des Instituts für berufsbezogene Beratung und Weiterbildung (ibbw) und des Instituts für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leipzig Universität Hannover (IfBE) Informations- und Beratungsbedarfe erhoben, Kooperationsstrukturen entwickelt und Durchführungskonzepte erstellt.

In einer zweiten Phase wird seit Beginn des Schuljahres 2014/15 die Praxiserprobung und Evaluation des Konzepts durchgeführt.

Mit der „Schule Am Knieberg – Förderschule, Schwerpunkt Geistige Entwicklung“ hat die Georg-Sonnin-Schule hierzu eine Partnerschaft entwickelt, bei der die Schüler und Schülerinnen (SuS) der beiden Abschlussklassen der Schule am Knieberg am Schulleben der Georg-Sonnin-Schule teilnehmen.

Dies geschieht durch die komplette Beschulung der 18 SuS in den beiden, auf die Bedürfnisse der SuS angepassten, Räumen 212 und 312.

Außerdem nehmen die SuS an mehreren Tagen am Praxisunterricht in Klassen des BVJ und der BEK statt. Weiterhin besuchen sie die AG Angebote des BVJ und umgekehrt nehmen die SuS des BVJ an einer Kunst-AG zweier Kollegen von der Schule am Knieberg teil.

Praxiskollegen der BES haben, um barrierefreie Zugänge für gehbehinderte SuS zu schaffen, eine bewegliche Rampe für das UG des Trakts 11 gebaut. Eine weitere Rampe wurde im Außenbereich erstellt.

Der Landkreis hat dankenswerterweise ebenfalls erhebliche Mittel investiert um die Barrierefreiheit des Schulgebäudes erheblich zu verbessern. Ein Fahrstuhl in Trakt 11 – Eingang Lehrerparkplatz steht kurz vor der Fertigstellung.

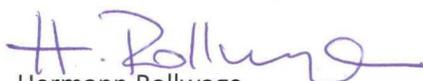
Toiletten wurden im Trakt 5 und 14c behindertengerecht umgebaut.

In Abstimmung mit allen Beteiligten erfolgt zurzeit die Erarbeitung von Empfehlungen für die Region.

Die beteiligten Kollegen und Kolleginnen der Georg-Sonnin-Schule und der Schule am Knieberg, sowie die betreffende Elternschaft der Schüler und Schülerinnen der Schule am Knieberg haben sich dafür ausgesprochen, die gewonnenen Erfahrungen des laufenden Schuljahres in einem weiteren Schuljahr zu vertiefen und im Schuljahr 2015/16 erneut zu bearbeiten.

Die beteiligten Abschlussklassen der Schule am Knieberg bringen, wie in diesem Schuljahr, das gesamte pädagogische Personal (Lehrer, Sozialpädagogen, Schulbegleiter) mit an die Georg-Sonnin-Schule.

Mit freundlichen Grüßen



Hermann Rollwage
Schulleiter Georg-Sonnin-Schule